



Pfarrer Stefan Scho in der St.-Vitus-Kirche: Dort erinnern ein Porträt und eine Gedenktafel mit wichtigen Lebensdaten an Pfarrer Elpidius Markötter, der vor 100 Jahren in Südlohn geboren und in St. Vitus getauft wurde. MLZ-Fotos (3) Winter-Weckenbrock

Pater Elpidius gedenken

Südlohner starb 1942 im KZ Dachau / Vor 100 Jahren in Südlohn geboren

SÜDLOHN. Pater Elpidius Markötter wurde am 8. Oktober 1942 in Südlohn geboren und drei Tage später in der St.-Vitus-Kirche getauft. In der Pfarrkirche wird am Sonntag, 9. Oktober, in einem festlichen Gottesdienst an das Wirken des Franziskanerpaters erinnert, der am 28. Juni 1942 im Konzentrationslager Dachau starb.



Der Elpidiusstein erinnert an Pater Elpidius Markötter.

nehmungen durch die Gestapo: Er war am 4. Juni von einem Warendorfer Beamten dort angezeigt worden, der von einer 17-Jährigen von der Predigt erfahren hatte. Er

wird wegen Verstoßes gegen das Heimtückegesetz angeklagt und in Haft genommen. „Der Pater selbst stellt seine christlich-moralische Verantwortung in den Vordergrund, so dass ihm selbst der Staatsanwalt kein Unrecht vorwerfen kann“, hat Christian Frieling dokumentiert.

Zu Haft verurteilt

Der Pater wird wegen Verstoßes gegen den Kanzelparagrafen verurteilt: Drei Monate Haft. Die fünfmonatige Untersuchungshaft wurde ohne gerichtliche Handhabe nicht eingerechnet, Pater Markötter ins Gerichtsgefängnis nach Münster gebracht. Von dort wird er am 13. Januar 1941 in das Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht. Auch dort habe er seine priestertliche Haltung und tiefe Re-



Eine Straße in Südlohn wurde nach Pater Elpidius benannt.

ligiosität nie aufgegeben, sorgte für dafür, dass die Geistlichen jeden Tag still die Messe feiern konnten. Im September wird der Pater nach Dachau überführt. Dort schwächte ihn eine schwere Grippe. Der entkräftete Pater wird dem Baurupp zugeteilt – fast ein Todesurteil, kommentiert Autor Frieling. In den Abendstunden des 28. Juni 1942 stirbt Pater Elpidius, von Mitbrüdern mit den Sterbesakramenten versehen, in der Haft in Dachau.

Anne.Winter-Weckenbrock@muensterlandzeitung.de

i Hochamt und Vortrag am Sonntag

Das Hochamt um 9 Uhr wird musikalisch festlich von der Chorgemeinschaft St. Vitus gestaltet. Dazu lädt Pfarrer Stefan Scho die ganze Gemeinde und alle Interessierten genauso ein wie zu dem Vortrag, der sich dem Gottesdienst anschließt. Um 10.30 Uhr der Bochumer Kirchenhistoriker Professor Dr. Wim Damberg im Wiegboldsaal des Hauses Wilmers zum Thema „Die katholische Kirche und die Juden im Dritten Reich“ referieren und auf das herausragende Bekenntnis von Pater Elpidius Markötter eingehen, blickt Pastor Scho voraus.

In seinem Buch „Priester aus dem Bistum Münster im KZ“ beschreibt Autor Christian Frieling das Leben des gebürtigen Südlohners. Demnach bildete er ab Mitte Januar 1940 als Submagister Novizen im Kloster Warendorf aus und war auch in der Seelsorge tätig. Pater Elpidius hielt am 26. Mai 1940 in der Klosterkirche die Frühmesse und predigte zum allumfassenden christlichen Liebesgebot und zitierte: „Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder“ (1. Joh. 3,15a). Dass er in die Gültigkeit des Liebesgebots nicht nur die Einwohner der mit Hitlerdeutschland verbundenen Staaten, sondern auch die Kriegsgegner und insbesondere die Juden einschließen habe wollen, betonte Pater Elpidius auch bei den Ver-